

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich
Mark 200.— —: Fernsprecher Nr. 1.
— Postfachkonto Köln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit M. 15.—
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 50.—
Bankkonto: Markburger Bank Abt. Laasphe
Girokonto: Reichsbank Laasphe Nr. 89

Nummer 5

Laasphe, Mittwoch den 17. Januar 1923

48. Jahrgang

Amtliches.

Verzeichnis der im Herbst 1922 angekauften Bullen.

Besitzer: Balb, Brach, Verleburg, Adr.-Nr. des Bullen: 416,
Geburtsjahr: 10. 12. 20. Fährst. Def. Verm. das. 449, 29. 5. 21. Gdr.
Kroh das. 450, 15. 7. 21. Heinrich Spies, Wemighausen, 451, 12. 20.
452, 3. 21. Ludwig Krämer, Girschhausen, 453, 30. 4. 21. Heinrich
Wemighausen, Wemighausen, 454, 5. 4. 21. J. G. Wemighausen, Wemighausen,
455, 2. 21. Gemeindevorst. Wemighausen, Wemighausen, 456,
10. 21. Karl Benner, Gilsdorf, 457, 6. 21. Jakob Weber, Gilsdorf, 458,
6. 7. 21. W. Wemighausen, Wemighausen, 459, 12. 4. 21. Heinrich
Klein, Wemighausen, 460, 24. 2. 21. Gdr. Treude, Wemighausen, 461, 28.
3. 21. Heinrich Wetter, Wemighausen, 462, 21. 3. 21. Heinrich Fischer,
Wemighausen, 463, 15. 3. 21. W. Wemighausen, Wemighausen, 464, 5. 21. W. Wemighausen,
Wemighausen, 465, 19. 20. 466, 11. 4. 21. 467, 8. 8. 21. Aug. Jode,
Wemighausen, 468, 3. 6. 21. W. Wemighausen, Wemighausen, 469, 12. 2.
21. Hermann Dackler, Feudingen, 470, 19. 20. 471, 6. 21. 472, 2. 21.
Friedrich Schumann, Wemighausen, 473, 5. 3. 21. Heinrich W. Laasphe, 474.
Aug. Kollberg, Wemighausen, 475, 15. 2. 21. Friedrich Gabel, Wemighausen,
477, 5. 21.

Angekörte Ziegenböcke.

Besitzer: Ziegenzüchterverein Niederlaasphe, Adr.-Nr. des Bockes: 222,
Alter: Frühl. 22. Gilsdorf, Wemighausen, 223, März 22. Gilsdorf,
Wemighausen, 204, 18. 3. 21. weiter gef. Fr. Belg. Arfeld, 224,
1. 3. 22, 6. Mon. Ad. Sander, Wemighausen, 225, 12. 3. 22.
Dackler, Wemighausen, 206, 12. 3. 21. weiter gef. Ziegenzüchterverein
Wemighausen, 227, Frühl. 22. W. Wemighausen, Feudingen, 228,
Frühl. 22.

Verleburg, den 28. Dezember 1922.

Der Landrat, Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Änderung der Schlachtvieh- und Fleischbeschau- und Trichinenschau-Gebührenordnung.

Durch Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten vom
4. Januar 1923 (Amtsblatt Nr. 2) ist mit Wirkung vom 15. Januar
1923 eine Gebührenerhöhung eingetreten.

Danach hat der Tierbesitzer zu zahlen
für ein Rind auschl. 740 M., für ein Schwein einschl. Trichinenschau 550 M., für 1 Schwein auschl. Trichinenschau 430 M.,
für Trichinenschau allein 280 M., für 1 Kalb, 1 Schaf, 1 Ziege je
280 M., für 1 Ferkel, 1 Hamm je 190 M.

An die Erzeugungsbeschau sind vom Viehhändler abzuführen:
für 1 Rind 105 M., für 1 Schwein einschl. Trichinenschau 75 M.,
für 1 Schwein auschl. Trichinenschau 60 M., für Trichinenschau
allein 45 M., für 1 Kalb, 1 Schaf, 1 Ziege je 45 M., für 1 Ferkel,
1 Hamm je 30 M.

Verleburg, den 18. Januar 1923.

Der Landrat, Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Vor dem Spielen in den nicht zugelassenen Lotterien, zu denen
insbesondere die Hamburger Stadlotterie, die Königlich Sächsische
Landeslotterie, die Deutsche Kolonial- (Kassen-) Lotterie und die
Ungarische Klassenlotterie gehören, und vor dem Verkauf von Losen
dieser Lotterien, wird gewarnt.

Verleburg, den 5. Januar 1923

Der Landrat, Dr. Kretschmar.

Edith Bürkners Liebe.

38] Roman von Fr. Lehne.

In solchen Momenten nahm Edith ihren ganzen Stolz zu
Hilfe, vergewaltigte sich mit selbstquälender Deut-
lichkeit Lucians Wandelmut und Marthas Verleibung,
um ihren Groll wach zu erhalten. Sie wollte ja Lu-
cian ganz aus ihrer Erinnerung streichen, da sie fühlte,
welches Unrecht sie ihrem Verlobten mit dem Gedan-
ken an Walbois zufügte, und ihre Zärtlichkeiten gegen
Herbert waren inniger denn je.

Auch Martha Hilbrandt hatte kurze Zeit, bevor
sie die Stadt verließ, von Ediths Verlobung gehört.
Ihr Leid auf die Ruine war unbegreiflich. Tränen
des Ingrimmes hatte sie geweint, als das Brautpaar
sich einmal begegnet war.

Edith in ihrer lebensvollen, auffallenden Schön-
heit, die durch eine elegante Toilette noch gehoben
wurde, am Arme des so vornehm aussehenden, statt-
lichen Verlobten, war lachend und plaudernd an ihr
vorübergeschritten, sie mit einem kühlen, fremden Blick
beifend. Wenn Edith in Marthas Innere hätte se-
hen können, so würde sie eine glänzende Genugung
für all das Unrecht gefühlt haben, das die Ruine ihr
zugefügt!

Hilbrandts wohnten jetzt in Gernrode. Sie hat-
ten dort eine bescheidene Wohnung inne und trugen
sich mit dem Gedanken, im Sommer an Fremde zu
vermieten.

Martha war augenblicklich wieder zu Hause, da
sie sich an ihre Stelle als Gesellschafterin einer älteren,
fränkischen Dame durchaus nicht hatte gewöhnen kön-
nen; sie war verstimmt und unglücklich als sie
sah, wie sie das Scheitern ihrer glänzenden Lebensan-
sichten nicht vermeiden.

Aber die Winterinsamkeit des Städtchens trug nur
dazu bei, daß sie immer verbitterter wurde. Ihre El-
tern hatten sehr darunter zu leiden, und amteien des-
halb förmlich auf, als Martha sich entschlossen hatte,
wieder in Stellung zu gehen.

Bekanntmachung.

Änderung der Gebührenordnung für die Bezirkskörner-Steuer des Kreises Wittgenstein vom 7. Juni 1922.

I. § 5 erhält folgende Fassung:
Die Gebühr für das Reinigen eines nicht feigbaren Schornsteins
(russisches Rohr) beträgt für die laufende Meterzahl (vergl. Nr. 1):
von 1—5 Meter je Meter 16 M. (gleich 80 M.),
von 6—10 Meter je Meter 12.80 M. (gleich 64 M.),
von 11—20 Meter je Meter 9.60 M. (gleich 96 M.),
von 21—50 Meter je Meter 6.40 M. (gleich 192 M.),
von 51—100 Meter je Meter 4.80 M. (gleich 240 M.).
100 Meter Schornstein kosten also zusammen 672 M.

II. § 6 erhält folgende Fassung:
In Fabriken wird jedes steigende Meter mit 16 M. berechnet.

III. § 8 erhält folgende Fassung:
Erfolgt eine Reinigung auf besondere Bestellung, so werden als
Zuschlag zu den Gebühren 256 M. erhoben.

IV. § 11 erhält folgende Fassung:
Die Gebühr für das Ausbrennen der Schornsteine unterliegt der
freien Vereinbarung. Die Entschädigung darf aber für den Meister
384 M., den Gezellen 256 M. und für den Lehrling 128 M. je
Stunde nicht übersteigen.

V. § 12 erhält folgende Fassung:
Für die Teilnahme an der Feuerfestschau sind für die Stunde 384 M.,
und für den Tag 2880 M. zu zahlen.

VI. Diese Änderung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Verleburg, den 15. Januar 1923

Der Landrat, Dr. Kretschmar.

Einheitsfront aller Parteien.

Der Reichstag hat am Samstag sich mit überwälti-
gender Mehrheit hinter die Reichsregierung gestellt und die
Maßnahmen gutgeheißen, die sie gegen den Vertragsbruch
der Franzosen und Belgier unternommen hat. Die Ab-
stimmung zeigte eine Einheitsfront aller großen Parteien
von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten.
Nur die beiden radikalsten Flügelparteien: die Deutsch-
völkischen ganz rechts und die Kommunisten ganz
links votierten mit Nein, und einzelne Sozial-
demokraten, die sich in der geringsten Partei offenbar noch
nicht ganz heimisch fühlen, enthielten sich der Stimme. Aber
diese Abzettelungen können den starken Eindruck der Ab-
stimmung nicht abschwächen. Das deutsche Volk hat damit
zu erkennen gegeben, daß es über alle Parteischränken hin-
weg den Einsatz schwer bewaffneter Militärs in ein fried-
liches und wehrloses Land als einen Vertrags- und Völker-
rechtsbruch empfindet, dessen Folgen sich gewiß auch in
Deutschland, aber nicht nur in Deutschland, zeigen werden.

Reichspräsident Ebert richtete nach Eröffnung der
Sitzung folgende Mahnung an die Bewohner des neu besetzten
Gebietes: „Haltet euch so, daß an dem Tage, an dem die
Fremdherrschaft von euch genommen wird, ihr vor euch selbst
befreien könnt, und daß eure Kinder von euch bekennen
können: Unsere Väter haben mit Festigkeit und Treue, mit

Stolz und Würde aufrecht gestanden, als dieser Schlag ge-
führt wurde. Sie haben weder durch unwürdige Liebe-
dienerei und Unterwürfigkeit, noch durch Unbesonnenheiten
den Namen unseres Volkes geschändet. Haltet euch so, daß
ihr, wenn auch äußerlich geknechtet, euch innerlich frei ins
Auge sehen könnt!“

Reichskanzler Cuno begann unter großer erwartungs-
voller Spannung des Hauses: Am 11. Januar drangen
französische und belgische Truppen in zwei Hauptkolonnen
in freies deutsches Gebiet ein. Die Truppen, zwei Infanterie-
divisionen und eine Kavalleriedivision von seiten Frankreichs
und belgische Abteilungen aller Waffen, waren kriegsmäßig
ausgerüstet, an der Spitze marschierten Kavallerieabteilungen
mit gezogenem Säbel, auf dem Marktplatz in Essen führten
Panzerwagen auf, Maschinengewehre wurden in Stellung
gebracht, der Belagerungszustand verhängt, für jede Ueber-
tretung der militärischen Gehehe gerichtliche Bestrafung an-
gedroht. Der Kanzler fand einmütigen Beifall, als er die
Abdolatenkrisse Poincarés zurückwies, und dem Trengeld-
nis an die Bevölkerung des jetzt neu besetzten Ruhrgebietes
schloß sich das Haus teilnahmsvoll an. Einige kommuni-
stische Zwischenrufe, ebenso geschmack- wie sinnlos, wurden
nicht beachtet. Viel Neues konnte der Kanzler nicht sagen.
Nach Lage der Sache konnte er den schon vorher von allen
Seiten erhobenen Einspruch gegen das Vordringen der Fran-
zosen und Belgier noch einmal mit Nachdruck unterstreichen.
Der Reichskanzler schloß mit folgenden Worten: Es handelt
sich bei der französischen Aktion im wesentlichen nicht um
die Reparation, sondern um jenes alte Ziel, das seit mehr
als 400 Jahren der französischen Politik eigen ist, und das
dahingeht, die linksrheinischen Gebiete von Deutschland ab-
zutrennen und von jeder politischen und wirtschaftlichen Ab-
hängigkeit von Deutschland zu befreien. Es ist dasselbe
Ziel, das von Ludwig XIV. an so viele Gewalttäter
Frankreichs vererbt.

„Aber zum Siege führen konnte Frankreich seine Politik
doch nur dann, wenn das deutsche Volk in sich selbst ver-
zagte. Auf die Haltung des deutschen Volkes kommt es an.
Die wahre Besonnenheit, der tätige Wille des Ueberwinders,
die Sammlung aller Seelenkräfte sind notwendig. Denn
jeder falsche Schritt jedes einzelnen aus Unüberlegtheit oder
Mangel an Besonnenheit kann von schlimmsten Folgen für
die Gesamtheit sein. Und dieselben Kräfte, die uns hierzu
fähig machen, müssen zusammenwirken, um die Not und
die schweren Zeiten zu überstehen, die kommen werden, und
die nur zu überwinden sind, wenn jeder bereit ist, sein
Lebtes herzugeben und sein Aeußerstes zu tun. Der Weg
des deutschen Volkes führt durch Tiefsen, aber er ist nicht
zu Ende. Unrecht, Not, Entbehrung, unser Schicksal heute,
Recht, Freiheit und Leben das Ziel, Einigkeit der Weg!“

zuordnen — sie, die gewohnt war, daß nur ihr Aeuße-
rste galt.

Was mochte in ihrer Seele vorgehen, als gerade
sie, die Ruine, auf die sie mit Hochmut herabgesehen,
belebten, ihr die kostbaren Mäntel umlegten, die dem
Bräutigam immer noch nicht gut genug waren, bis er
sich endlich für einen pastellblauen Tuchmantel entschied,
der schon immer Marthas heimliches Entzücken gewesen.
Und wie zärtlich er auf seine schöne Braut blickte und
wie liebevoll er zu ihr sprach! Nicht das geringste
entging Martha. Ach, in diesem Augenblick zu ster-
ben — es wäre Erlösung von der Qual gewesen, die
ihre ehrgeizige Seele litt.

Und dabei mußte sie lächeln! Lächeln, wenn Her-
bert oder Edith Wünsche aussprachen, denen sie eifrig
nachzukommen hatte.

Mit keinem Blick verriet Edith, daß sie die Ver-
käufin kannte; ihr Ton war höflich und freundlich,
am Marthas nicht noch mehr zu quälen, und sie war
so, als sie das Geschäft verlassen konnte.

Für Martha aber war das die schwerste Stunde
ihres Lebens gewesen — schwerer noch, als damals die
Ankündigung ihres Verlobnisses mit Lucian, schwerer auch
der Verlust des väterlichen Vermögens war diese
Demütigung vor Edith — das konnte sie nicht verwin-
nen!

18.

Eines Abends, als Edith die Zeitung las, fiel ihr
Bild auf eine Notiz, die sie in heftiges Erschrecken ver-
setzte — sie las noch einmal —

„Es wird jedenfalls für unsere Leser von Inter-
esse sein, zu erfahren, daß es gelungen ist, für das
erste Abonnementskonzert den noch bei uns in bester
Erinnerung stehenden früheren Konzertmeister unseres
Kapelle, Herrn Lucian Walbois, als Solist zu gewin-
nen. Der lebenswürdige Künstler ist seitdem von einer
Konzerttournee durch Nordamerika heimgekehrt, auf der
er viel Gold und Ehren gesammelt hat.“

Wir sind gespannt, ihn wieder zu hören — ihn,
der sich so vielversprechend bei uns entwidelt hat. Jetzt
wird sein Name unter den ersten genannt, und wir
können stolz darauf sein, daß er einst einer der un-
seren war.

Die Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten begnügten sich mit einer Erklärung, die der Führer der Volkspartei Stresemann vortrug. Auch sie wurde dem Ernst der Stunde gerecht und verzichtete auf jedes unnötige Wort. Sie war von der Tendenz getragen, daß es in diesem Augenblicke höchster deutscher Not nur eins geben darf: zusammenzustehen in der Zurückweisung französischer Gewalt und in der Stärkung und Festigung des deutschen Willens, auch diese schwere Leidenszeit ohne Gefährdung des kostbarsten Gutes, der Reichseinheit, zu bestehen. Nachdem noch von der Sozialdemokratie Hermann Müller und außerdem verschiedene Redner der kleinen Gruppen gesprochen hatten, gelangte ein Antrag Marx (Str.) zur Abstimmung, der folgenden Wortlaut hatte:

„Der Reichstag erhebt gegen den Rechts- und Vertragsbruch der gewaltsamen Besetzung des Ruhrgebiets feierlich Protest. Der Reichstag wird die Regierung bei der Anwendung jeder zur entschlossenen Abwehr dieses Gewaltakts zweckdienlichen Maßnahme mit allen Kräften unterstützen.“

In namentlicher Abstimmung wurde mit 288 gegen 12 Stimmen bei 16 Stimmenthaltungen dieser Antrag angenommen.

Der deutsche Protest.

Die deutsche Regierung hat auf den Einmarsch der Franzosen und Belgier hin an Frankreich und Belgien einen energischen Protest gefandt, der auch die ganze übrige Welt über die verübte Gewalttätigkeit und den Mangel jeder Rechtsgrundlage aufklären muß. Die Note widerlegt die Behauptungen der französischen Regierung, daß der Vormarsch ins Ruhrgebiet nur von einer Kontrollkommission von Ingenieuren und Beamten in Begleitung von Truppen unternommen sei, und beweist, daß es sich um eine große militärische Aktion mit kriegsmäßiger Ausrüstung handelt. Der Mangel jeder Rechtsgrundlage wird durch den Hinweis auf den Versailler Friedensvertrag bewiesen. Danach ist die Anwendung von Maßnahmen wie Besetzungen ausgeschlossen. Außerdem kommen für die Holz- und Kohlenlieferungen besondere Abmachungen in Betracht, wonach bei einer Verfehlung nur die Forderung von Barzahlungen gerechtfertigt sei.

Die deutsche Regierung erhebt gegen die Gewalt, die hiermit einem wehrlosen Volke angetan wird, vor der ganzen Welt feierlichen Protest. Sie kann sich gegen diese Gewalt nicht wehren. Sie ist aber nicht gewillt, sich dem Friedensbruch zu fügen oder gar, wie ihr angeboten wird, bei der Durchführung der französischen Absichten mitzuwirken. Sie weist diese Zumutung zurück. Die Verantwortung für alle entstehenden Folgen fällt allein auf die Regierungen, die den Einmarsch vollzogen haben. Die Folgen haben sich bereits in einer weiteren Entwertung der Mark und einer sprunghaften Steigerung aller Preise in Deutschland gezeigt; die künftigen wirtschaftlichen und politischen Folgen sind unübersehbar.

Solange der vertragswidrige Zustand, geschaffen durch

Er im Verein mit der berühmten Wagnerfängerin

Edith legte langsam das Zeitungsblatt hin, trat an das Fenster und blickte in die stille, mondbelegte Straße hinaus. Lucian Baldwin kam herüber — welche Empfindungen wurden in ihr wach! Ihr Herz klopfte ungestüm — sollte die Erinnerung an ihn denn nie nur Ruhe kommen?

Und richtig — wie sie geahnt oder in diesem Falle gefürchtet hatte — Herbert kam mit einem Billet zu dem Konzert, da er wußte, wie sehr seine Brant gute Musik liebte. Er war nicht besonders empfänglich dafür aber er begleitete Edith jedesmal.

Ihre Plätze befanden sich in der dritten Reihe. Der Saal war dicht gefüllt mit einer erwartungsvollen gestimmten Zuhörermenge, die dem Künstler, als er das Podium betrat, begeistert zuschrie.

Lucian Baldwin sah sehr gut aus; seine schlanke, gewordene Gestalt in dem tadellos sitzenden Frack wirkte vornehm, und der Ausdruck seines hübschen Gesichtes war verfeinert, viel ernster geworden.

Und wie er spielte! Süß klagend, leidenschaftlich bewegt schwebten die Klänge seiner Violine durch den Saal, die Zuhörer in ihren Bann zwingend.

Minutenlang verfiel ihm in die Lächelnd — es war sein altes, gutes Kinderlächeln — dankte er dafür.

Da fiel sein Blick zufällig auf Edith, die er sofort erkannte; seine Augen weiteten sich — ihre Blicke wirkten ineinander; wie rasend schlug das Herz des Mädchens — wäre doch nur alles erst vorüber!

Wenn ihr Verlobter, der so kühl und korrekt neben ihr saß, geahnt hätte, daß der Mann da oben auf dem Podium ihrem Herzen einst das Feuer gegeben war — die Sonne ihres Lebens — ein Gefühl fast wie Furcht beschlich Edith bei diesem Gedanken.

Sie hätte es nicht geglaubt, daß Lucian Baldwins Anblick so heftige Empfindungen in ihr auslösen würde. All ihre künstlich gezimmerte, sich so oft wiederholte Gleichgültigkeit war bei dem einen Blick seines strahlenden blauen Auges in sich zusammengefallen; sie konnte sich der Macht seiner Persönlichkeit nicht entziehen.

Und jetzt fing er wieder an zu spielen — als zweite Zugabe, die man ihm förmlich abgefordert, spielte er ein einfaches kleines Lied, das aber Edith so gut kannte — hatte er ihr diese Komposition doch einst gewidmet!

Noch einen Kuß bei der Türe,
Herzliebste, gute Nacht!
Und schlaf, von treuen Engeln,
Behütet und bewacht!

Bei diesen schlichten, innigen, so lange nicht gehörten Klängen feuchteten sich Ediths Augen.

Auf ihrem Gesicht lag heiße Rote, während ihre Hände zitterten und eiffa fast waren.

Herbert bemerkte ihre Aufregung, als sie den Saal verließen.

(Fortsetzung folgt.)

den gewaltsamen Eingriff in das Zentrum der deutschen Wirtschaft, andauert und seine tatsächlichen Folgen nicht beseitigt sind, ist Deutschland nicht in der Lage, Leistungen an diejenigen Mächte zu bewirken, die jenen Zustand herbeigeführt haben.

Diese Noten sind auch absichtlich den übrigen Regierungen überreicht worden, zum Beispiel in London und Washington. Von England aus ist schon bekannt geworden, daß die englische Regierung die deutsche Note überhaupt nicht beantworten werde.

Der Verfalltag aufgeschoben.

Die Reparationskommission hat beschlossen, den Termin für die deutschen Zahlungen vom 15. auf den 31. Januar hinauszuschieben. Als Grund wurde angegeben, daß die Ausarbeitung des französischen Planes für die Moratoriumsbedingungen noch nicht abgeschlossen sei.

Der französische Vormarsch.

Die französische Regierung hat sich nunmehr offenkundig dazu entschlossen, das ganze Industriegebiet zu besetzen. Es ist nur noch die Frage, ob auch Hamm und das gesamte Wuppertal besetzt werden wird. Die Truppen stoßen nunmehr zum Teil unter Benutzung der Bahn mit großer Schnelligkeit vor.

Essen, 13. Jan. Gelsenkirchen ist gestern von 385 Mann französischer Kavallerie besetzt worden. Die französische Rheinflotte, die bisher untätig im Hamborner Hafen lag, ist im Ruhrort-Hafen eingetroffen. Von den in Essen weilenden französischen Journalisten wird erklärt, daß die Besetzung des Ruhrgebiets bis zur Linie Euenen und Schwerte sich ausdehnen werde. Die Besetzung von Elberfeld ist, wie bekanntgegeben wird, vorläufig nicht beabsichtigt.

Essen, 13. Januar. Bis gestern nachmittag lagen 50 Prozent der rheinisch-westfälischen Steinkohlengruben im neubefetzten französisch-belgischen Gebiet.

Bochum besetzt.

Bochum, 15. Jan. Um 12.15 Uhr wurde Bochum von Infanterie und Artillerie besetzt.

Witten, 15. Jan. Die Franzosen sind durch Herbede marschiert und im Anmarsch auf Witten.

Essen, 15. Jan. Redlinghausen wurde heute früh besetzt. Französische Kavallerie zieht auf der Straße nach Sunderwich weiter.

Dortmund, 15. Jan. 11.28 Uhr treffen sechs Eisenbahnwagen mit französischen Truppen in Dorstfeld (ein Vorort von Dortmund) ein. Es sollen je zwei Wagen für Marten, Mengede und Dorstfeld bestimmt sein. Eine weitere Truppe bewegt sich gleichzeitig nördlich von Elberfeld in Richtung Gevelsberg — Hagen. Eine Truppenabteilung marschierte gegen 11 Uhr durch Habinghorst in der Richtung Waltrop über Henrichsburg.

Die Einstellung der Kohlenlieferungen.

Essen, 15. Jan. Auf das Telegramm des Reichskohlenkommissars hin haben sämtliche Zechen sofort die Lieferung von Kohlen an Frankreich und Belgien einstellen lassen.

Paris, 15. Januar. Die Mitteilung der deutschen Industriellen des Ruhrgebiets, daß sie auch gegen Bezahlung die Reparationslieferungen an Kohle und Koks für Frankreich und Belgien nicht vollziehen wollen, führte heute zu einer Besprechung zwischen Poincaré, de Cassyrie, de Troquer und Barthou. Es wurden die Maßnahmen erwogen, die ohne Verzögerung durchgeführt werden sollen und ein Beschluß gefaßt, daß, falls die Grubenbesitzer ihre Haltung nicht ändern, die Requisition der Bergwerke angeordnet würde, um die nötigen Kohlen- und Koks mengen für die Wiederherstellung zu erhalten.

Die französischen Stoffsstoff-Forderungen.

Nach Pressemeldungen hat die französische Regierung die Lieferung von 60 000 Tonnen Stoffsstoff auf das Reparationskonto verlangt und ist nun entsetzt, daß sie hierbei auf deutschen Widerstand gestoßen ist. Wie unberechtigt die französischen Forderungen sind, geht für uns schon daraus hervor, daß in Deutschland diesmal nicht bloß der Reichs-Landbund Protest erhebt, sondern auch Blätter und Persönlichkeiten, die gewohnt sind, schmunzelnd allen Schikanierungen der deutschen Landwirtschaft zuzusehen. So schreibt der Sozialdemokrat und ehemalige Staatssekretär Dr. August Müller im „Acht-Uhr-Abendblatt“ vom 29. Dezember 22:

„Jeder Zentner Stoffsstoff, den wir weniger verwenden, bedeutet einen Anstieg an Nahrungsmitteln. In dem Frankreich von uns Stoffsstoff verlangt, verlangt es von dem sich in den schwersten Ernährungsnot befindenden deutschen Volke, daß es Brot an Frankreich liefert. Bleibt bei dieser Sachlage noch eine andere Annahme übrig als die, daß es Frankreich nicht auf Reparationen, sondern auf das wirtschaftliche Verderben und die politische Vernichtung des deutschen Volkes ankommt?“

Das „Berliner Tageblatt“ vom 31. Dezember 22 schreibt u. a. zu der Angelegenheit:

„Wie mehrfach in der Presse mitgeteilt worden ist, verläßt Frankreich von Deutschland die Lieferung von 60 000 Tonnen reinem Stoffsstoff zu erhalten. Dieser Forderung muß in Anbetracht der ungeheuren Schwierigkeiten der Ernährungslage in der sich das deutsche Volk infolge der finanziellen und wirtschaftlichen Folgen des Versailler Vertrages befindet nicht nur von der deutschen Regierung, sondern von der gesamten Bevölkerung der schärfste Widerstand entgegenge-
setzt werden, da sie geeignet ist, die Ernährung des deutschen Volkes noch weiter in der schlimmsten Weise zu gefährden. Die verlangte Menge beträgt rund ein Sechstel der gegenwärtigen deutschen Stoffsstoffproduktion, und wenn diese auch gegenüber der Vorkriegszeit sich nahezu verdoppelt hat, so deckt sie doch noch bei weitem nicht den heutigen Bedarf der einheimischen Landwirtschaft. Mit Rücksicht auf die schwere Belastung, welche die Einfuhr ausländischer Lebensmittel und Futtermittel für unsere Zahlungsbilanz bedeutet, muß die Landwirtschaft bestrebt sein, das deutsche Volk so weit als möglich aus den Erträgen des eigenen Bodens zu ernähren. Das wirksamste Mittel hierzu ist die stärkere Verwendung von Stoffsstoff.“

Es handelt sich hier also um eine Lebensfrage für Deutschland, da die Entziehung einer so großen Menge Stoffsstoff, wie sie von Frankreich verlangt wird, die schwersten Zustände in der an sich schon ungenügenden Ernährung des deutschen Volkes hervorrufen würde.“

Hoffentlich bleibt es bei dieser Einmütigkeit in der Ablehnung, denn die Gefahren für die Ernährung des deutschen Volkes sind so ungeheuer, daß schon allein die Erfüllung dieser Forderung, der dann unbedingt weitere folgen würden, genügt, um die nach Clemenceaus Ausspruch überzähligen 20 Millionen Deutschen langsam zum Verhungern zu bringen.

Als Wilson nach Paris fuhr.

Eine Konferenz auf hoher See.

Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten Woodrow Wilson hat sich entschlossen, seine gesammelten Akten und Protokolle zur Friedenskonferenz in Paris der Öffentlichkeit zu übergeben. Er betraute mit der Herausgabe seinen Freund Ray Stannard Baker, den Pariser Presseschef der amerikanischen Regierung. Das Werk erscheint demnächst unter dem Titel „Memoiren u. Dokumente“ in deutscher Übersetzung von Dr. Kurt Thesing bei Paul List in Leipzig. Was für ein ungeheures Material in dem Werk verarbeitet ist, erfährt man daraus, daß die Dokumente, mit deren Durchsicht Baker im Januar 1921 im Weißen Haus begann, zwei Koffer und drei Kisten füllen. Wir geben nachfolgend den Bericht wieder über die Besprechung, die an Bord des Friedensdampfers „George Washington“ auf der Überfahrt nach Europa zur Friedenskonferenz stattfand.

Drei Tage ehe der „George Washington“ in den Hafen von Brext einlief, rief der Präsident einen Teil der amerikanischen Delegation zu einer Konferenz zusammen. Von der eigentlichen Friedenskonferenz befanden sich nur zwei Mitglieder, Staatssekretär Lansing und Mr. Bixie, an Bord (Oberst House und General Bliss waren bereits in Europa), die überwiegende Mehrzahl setzte sich daher aus Geographen, Historikern, Nationalökonomien und anderen zusammen, die den Präsidenten mit dem einschlägigen Tatsachenmaterial für die Debatten ausstatten sollten.

Mit Ausnahme einiger mir freundlich zur Verfügung gestellten Aufzeichnungen von Dr. Bouman besaßen wir keinen eigentlichen Bericht dieser Zusammenkunft in der Staatskabine des „George Washington“, allein seine Notizen zeigen zur Genüge, mit welchen Ideen der Präsident sich damals trug und welches seine Pläne waren. Die Quintessenz seiner Rede lief darauf hinaus, daß die amerikanische Delegation von allen auf der Konferenz vertretenen Völkern die einzig wirklich desinteressierte sei; daher sei es in höchstem Maße notwendig, dem Standpunkt der Menschheit treu zu bleiben und lieber dem Willen der Völker als dem ihrer Führer Gehör zu geben.

Die bevorstehenden Entscheidungen müßten daher vom Standpunkt der Menschheit aus und nicht von den vorgefaßten Entschlüssen und diplomatischen Ueberlieferungen der dort versammelten Konferenzmitglieder betrachtet werden. Vor allem gälte es eine Organisation, einen Bund der Völker zu schaffen, um den Verträgen in Zukunft sowohl Sicherheit wie Elastizität zu verleihen, damit später, wenn die Leidenschaften von heute sich gelegt hätten, Änderungen um so leichter durchgeführt werden könnten.

Sinnvoll für die deutschen Kolonien war er der Meinung, daß sie in den gesamten Geist des Völkerbundes übergehen und von den kleinen Nationen verwaltet werden sollten. Die Ergebnisse einer jeden Kolonie sollten allen Mitgliedern des Völkerbundes zugänglich sein; in dieser wie in allen anderen Fragen internationaler Beziehungen würde die Welt unerträglich bleiben, falls nur „Verabredungen“ getroffen würden: sollte eine Friedenskonferenz stattfinden, die sich nicht mit Abmachungen im alten Stile begnügte. Das wichtigste Problem der Konferenz — er beziehe sich insbesondere auf die Frage der deutschen Indemnität — dürfe nicht „in die Hände reiner Politiker“ gelegt, sondern müsse von besonderen Kommissionen studiert werden. Gleichzeitig wandte sich der Präsident mit der offenen Bitte an die Sachverständigen, die Konferenz durch ihre Mitarbeit zu unterstützen. „Zeigen Sie mir, was Recht ist“, sagte er, „und ich werde dafür kämpfen; verschaffen Sie mir eine gesicherte Position.“

Genauso unwehentlich erklärte er, daß er sich über den bevorstehenden Kampf einen Illusionen hingabe. In Voraussicht auf Schwierigkeiten, die sich seinen Ideen über das Bedürfnis der Völker nach einer neuen Ordnung entgegenstellen würden, erklärte er, „wenn unser Werk nicht gelingen will, müssen wir es erzwingen“, denn die Welt stünde einer ungeheuren Aufgabe gegenüber und könne nur durch einen Reinigungsprozeß genesen.

Das Gift des Bolschewismus habe nach seiner Meinung nur darum eine so rasche Verbreitung gefunden, weil es einen Protest gegen das System, das die Welt regiert, darstelle. Jetzt sei es an uns, auf der Friedenskonferenz die neue Ordnung durchzusetzen, „wenn möglich im guten, im bösen, falls erforderlich.“

Das deutsche Handwerk im neuen Jahre.

Von Senator Beythien, Mitglied des Reichstags.

Das deutsche Handwerk sieht dem neuen Jahr voll Sorgen und Ästen entgegen. Ungebrochen war bis vor kurzem seine wirtschaftliche Kraft und seine seelische Eigenart; hoffnungsvoll wehrte es sich gegen die andringende Vernichtungswelle, und noch immer hat sich diese alte ehrbare Berufssucht den frohen Glauben an ein Besserwerden nicht gänzlich rauben lassen. Aber man muß sich fragen, ob das Handwerk und mit ihm der selbständige Mittelstand im allgemeinen den furchtbaren Zeitumständen gewachsen bleiben kann, wenn nicht Hilfe eintritt, wo immer sie möglich ist. Das darf nicht falsch verstanden werden. Hilfe soll nicht den Charakter peinlich zu empfindender Unterstützung haben, sie soll vielmehr in der Stärkung des

ständnisses f
erischen und
ler in Gehe
en Allgemein

Die Geschi
hrhunderte a
ite des Städ
Förderung
ben; in den
L, aber es v
ittliches Str
en Pflichten

Die erste
ige niedergeb
ne Individue
te als Gelfe
irrig erwie
„ökonomisch
ndwert zum
der Hand
minderung,
00 000 Han
mittelgroß
kunft?

Die Haupt
abstanz“ in
pitals, d
imtes Volk
ifter, der im
— 20 000 M
tachten; und
blieben, so v
iermarkt. V
entwertet,
italbedarf f
achttausend
Friedenszei
n Mark pro
erk bezahlt.
tallen usw.
s der Handl
ngen ein K
die zur
iten an das
preußischen
dit erhalten.
ern er über
von Tag z
division über
mt die ge
rderung des
st, trotzdem
rschuldung d
s allgemeine
breitender V
Populärität
inher sozial
ebstort brin
triebskilleg
n Posten sei
n erwachse
hmers verhol
ten.

Schwer ist
ge Sorgen d
sich im St
immer es
muß es ge
andwerf
deren Natio
rl den Kam
nen Kinder
I und das
deren ehrl
sen wird.
ort: „Berach

Bei
sch soll sich
um hat das
b neue Stürm
d reihen nied
att daß die
b uns den
d neue Wirre
Föhnung St
r Dollar nur
Chancen und
madie pöblich
f das gesamte

ag sich auch
r beste nicht
achiel nicht
föhnlich soll
ch solcher Rad
dort ihn droh
b schließlich
hat zwar nicht
e Zeit ist erw
du aufz
h durch die
ingt den Sieg

Aus
„Landes
rall in deut
d Beerdigun
brige Befug
tere im Ste
fählen gab

den Menge...
die schmerzlich...
den Ernährung...
Einmütigkeit in...
die Ernährung...
daß schon allein...
an n unbedingt...
nach Clemen...
onen Deutschen...
ris fuhr.
See.

er Vereinigten...
at sich entlo...
s in Paris...
t. Er betrat...
und Ray Sten...
Presseschef...
Wert erscheint...
em oiren u...
berzeugung von...
ist in Leipzig...
al in dem Werk...
raus, daß die...
beit Vater Jo...
began, wick...
en füllen. Wir...
wieder über die...
Friedensdamp...
der Ueberfah...
erenz stattfand...
ington" in dem...
dent einen Teil...
Konferenz zu...
Konferenz be...
tssekretär Lon...
Soule und Ge...
ie überwiegen...
hen, Historikern...
men, die den...
sachgenmaterial...
lich zur Verff...
Bouman be...
er Zusammen...
Washington...
e, mit weichen...
und welches je...
Nede lief dar...
egation von al...
lern die einzig...
es in höchstem...
Menschheit tren...
Böster als dem...
mühten daher...
und nicht von...
diplomatischen...
Konferenzmit...
es eine...
schaffen, um...
Sicherheit wie...
wenn die Lei...
änderungen...
nen.

war er der Mei...
des Völkerbundes...
onen verwaltet...
jeden Kolonie...
ndes zugänglich...
Fragen inter...
Belt unerträglich...
etroffen würden...
die sich nicht...
ante. Das wich...
beziehe sich insbe...
Zudemutität...
iter" gelegt, son...
studiert wer...
sident mit der...
die Konferenz...
Zeigen Sie mir...
de dafür kämp...
te Position."

er sich über den...
en hingabe. Im...
ch seinen Ideen...
einer neuen Or...
er, wenn unser...
es erzwingen...
Aufgabe gegen...
tungsprozess ge...
abe nach seiner...
erbreitung gesun...
System, das die...
n uns, auf der...
durchzusetzen...
als erforderlich."

merk...
e.

neuen Jahr voll...
hen war bis vor...
e leibliche Eigenart...
andringende Ver...
diese alte ehrbare...
ein Bessertwerden...
muß sich fragen...
Bestandteile Mittel...
zuständen ge...
eintritt, wo immer...
verstanden werden...
zu empfindender...
der Stärkung des

ständnisses für den hohen vaterländischen, fittlich ererbten und gesunden wirtschaftlichen Wert der Hand-
er in Gesetzgebung und Verwaltung sowie im öffent-
lichen Allgemeinurteil zum Ausdruck kommen.

Die Geschichte des deutschen Handwerks zeigt in dessen
hunderte alten Ringen Höhen und Tiefen. Mit der
te des Städtewesens war reine Handwerkskunst und
Förderung durch kaufkräftige Auftraggeber eng ver-
den; in den vaterländischen Holzzeiten darbt das Hand-
t, aber es verlor nicht seinen starken Sinn, sein fort-
tliches Streben und seinen Glauben an den Sieg der
en Pflichterfüllung.

Die erste große Krise ließ überlebte Handwerks-
nie nidergehen, aber neue wuchsen empor, und der, die
ne Individualwirtschaft bedrohenden Dampfmaschine
te als Helfer des Handwerks der elektrische Kleinmotor.
irrig erwies sich bisher die marxistische Lehre, wonach
"ökonomische Entwicklung mit Notwendigkeit das
ndwerk zum Niedergang bringen" werde, denn die An-
der Handwerksbetriebe in Deutschland erfuhr keine
minderung, sie stieg vielmehr nicht unerheblich. Ueber
00000 Handwerksmeister arbeiten jetzt noch in kleiner
mittelgroßer Selbstständigkeit. Wie zeigt sich ihnen die
kunft?

Die Hauptgefahr liege für sie in dem Schwinden der
ubstanz" in der Zerstörung ihres Betriebs-
pitals, die als Folge der "Erfüllungslosigkeit" unter
mtes Volk der Verarmung entgegengeführt hat. Ein
fiker, der im Frieden mit einem Betriebsvermögen von
20000 Mark arbeiten konnte, durfte sich als gutsituiert
achten; und wäre dies Kapital ihm in seinem Wert
blieben, so verfügte er jetzt über 20 bis 40 Millionen
diermark. Aber es ist durch Kapitalverwässerung gänz-
entwertet, und dabei steigen die Anforderungen im
pitalbedarf des Handwerks rapide. Viele Rohstoffe haben
achttaufendfache und größere Verteuerung gegenüber
Friedenszeiten erfahren. Holz, das früher auf den Stamm
1 Mark pro Festmeter kostete, wird jetzt mit 60—80 000
rk bezahlt. Ebenso ist es mit vielen anderen Baustoffen,
tallen usw. Leder, Papier, Seim, Wolle, Stoffe, alles,
s der Handwerker braucht, erfordert schon bei kleinen
ngen ein Kapital, das vielen unerschwinglich ist. Hier
e die Zerstörung der Wirtschaft von Reichs- und Staats-
diten an das Handwerk zu erwägen; haben doch auch
preussischen Konsumvereine 430 Millionen Mk. Staats-
t erhalten. Die Inanspruchnahme von Bankkredit wird,
ern er überhaupt in genügender Ausmaße zu erzielen
von Tag zu Tag teurer; werden doch für Zinsen und
ovision über 60 Prozent pro Jahr gefordert. Hinzu
umt die geltende Anti-Wucherergesetzgebung, welche die
nderung des Wiederanfangspreises noch immer ver-
st, trotzdem bei den geltenden Preisen Lagerschwund und
erschuldung die Folge sein müssen; und endlich rundet
s allgemeine Sinken der Kaufkraft das Gesamtbild in
bedrückender Weise ab.

Kopfschüttelnd steht der Handwerksmeister vor so
mager sozialer "Wohltat", welche die Neuzeit seiner Be-
sart bringen will. Achtstundentag, Arbeitszeitgesetz,
kriebsstilllegungsgezet usw. heißen den Gesetzgeber auf
n Posten sein. Erstrebt man doch sogar, daß es auch
erwachsenen, mitschaffenden Kindern des Betriebsunter-
mers verboten werde, mehr als acht Stunden zu ar-
ten.

Schwer ist die Zeit; bittere nationale und wirtschaft-
che Sorgen drücken das Handwerk nieder; wer weiß, ob
sich im Sturm der Tage zu erhalten vermag. Aber
immer es möglich ist, diesen alten Stand zu stützen,
muß es geschehen. Deutsches Volk liebe dein
andwerk, das in seiner hohen Vollendung von keiner
deren Nation erreicht wird, das lebenswillig und lebens-
rt den Kampf um seinen Bestand nicht aufgibt, das
nen Kindern Erziehungsstätte und Nahrungsquelle bleiben
I und das uns, so Gott will, in Gemeinschaft mit jeder
deren ehrlichen Arbeit die Not der Zeit überwinden
sen wird. Auch im neuen Jahre denke an das Dichter-
ort: "Verachtet mir die Meister nicht!"

Zeitgemäße Betrachtungen.

Neue Stürme.

Ich soll sich nicht in Frieden sonnen das leidenschaftliche Vaterland,
um hat das neue Jahr begonnen, hat es uns neue Not gesandt;
b neue Stürme ziehn dahin und bringen Schaden statt Gewinn
d reihen nieder und verheeren, dem Friedlichen die Ruh zu wehren.
att daß die Sorge endlich schwindet, die uns den Lebenspfad umstellt
d uns den Frieden unterbindet, erscheint noch trüber uns die Welt,
b neue Wirren Tag für Tag, und neue Leiden Schlag auf Schlag;
e Hoffnung Stern ist längst verglommen, wir sollen nicht zur Ruhe kommen!
r Dollar nur macht große Sprünge, er, der schon stark am Sinken war,
Chancen und zwar nicht geringe, für ihn wird es ein Glücksjahr;
machte plötzlich einen Auf und Abt auf neue einen Druck
d das gesamte Wirtschaftsleben, da kann es keinen Aufbau geben.
ag sich auch mancher Mühe geben, es kann auf dieser schönen Welt
b beste nicht im Frieden leben, wenn es dem Nachbar nicht gefällt;
e achtet nicht das fromme Gebot, daß er dem Nächsten in der Not
höhnlich soll die Hände reichen als treuer Nachbar und desgleichen!

es solcher Nachbar ist heut selten, der deutsche Michel hat ihn nicht,
hört ihn drohen nur und schellen, und wie er von Verleumdung spricht;
b schließlich rückt er ihm ins Haus und holt, was er noch hat, heraus,
hat zwar nicht mehr viel, indessen der Nachbar gönnt ihm kaum sein Essen!

Zeit ist ernst, es stürmt auf neue, nun, deutsches Volk, ist's an der Zeit,
du aufs neue in alter Treue zusammensteht in Einigkeit.
h durch die Stürme treu und fest, nur wer sich auf sich selbst verläßt,
ingt den Sieg und kommt auch weiter, denn and're helfen nicht! —
Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 16. Jan. (Deutscher Trauertag.) Wie
gerall in deutschen Landen, hat auch hier die neue Vergewaltigung
d Bedrückung unseres wehrlosen Vaterlandes durch die vertrags-
rige Besetzung des Ruhrgebietes Schmerz und Erbitterung gegen
tere im Siegerwahn verblendeten Deutschen hervorgerufen. Diesen
schliefen gab auch Herr Pf. Bauer am Sonntag im Hauptgottes-

dienst bereiten Ausdruck, woran sich von 12 bis 1 Uhr feierliches
Gedengedächtnis anschloß. In den Schulen waren die Kinder schon
am Samstag auf den Zweck und die Veranlassung des Trauertages
hingewiesen worden. Am Sonntagabend fand auf Einladung der
Stadt im Eimbernehen mit sämtlichen politischen Parteien in der
Stadt. Turnhalle eine öffentliche Kundgebung statt, welche überaus
stark besucht war, und in welcher Herr Bürgermeister Verensmann u.
Herr Superintendent Adams das Verhalten unseres unerschrockenen
Feindes Frankreich in packenden Worten geißelten. Nicht nur die
Besetzung heimischen Bodens mit feindlichen Truppen ist es allein,
was wir zu ertragen haben, sondern auch die Folgen, die daraus
entstehen. Die Kohlenversorgung ist aufs äußerste gefährdet, jedoch
unsere Industrie gezwungen ist, ausländische Kohlen zu beziehen,
wenn sie ihre Betriebe weiter aufrechterhalten und der Arbeiterschaft
Verdienst geben will. Eine ungeheure Preissteigerung auf allen
Gebieten wird ebenfalls nicht ausbleiben. Der Kampf um unser
nacktes Leben hat begonnen. — Am Montag vormittag fand dann
wie überall in der Provinz Westfalen, auch in den hiesigen Betrieben
als Protest gegen die Ruhrbesetzung eine halbstündige Arbeitsruhe
statt.

* Laasphe, 16. Januar. Wie uns von einem auswärtigen
Handelsmann mitgeteilt wird, hat derselbe zum Anlauf von 3 Paar
Zugochsen den Betrag von annähernd fünf Millionen aufwen-
den müssen. Ein Paar allein habe fast 2 Millionen gekostet.
— Er ist der Ansicht, daß hierzulande in absehbarer Zeit kein
Schlachtwiech mehr aufzutreiben sei.

— In der vom Kreise Arnsberg mit Unterstützung des Staates
eingerichteten Beispielwirtschaft für Obst- und Ge-
müsebau in Arnsberg, an der Teutenburg, werden zur
Förderung des Obst- und Gemüsebaues im Sauerland im Frühjahr
1923 folgende Lehrgänge abgehalten: 15., 20. Januar Obst-
baukursus für Volksschullehrer, 15., 16. u. 17. Jan. Obstbaukursus
für Landwirte, 1., 2. u. 3. Februar Obstbaukursus für Landwirte,
8., 9. u. 10. Febr. Obstbaukursus für Wegewärter, 16., 17. und
18. Febr. Obstbaukursus für Wegewärter, 1., 2. u. 3. März Klein-
gartenbaukursus für Jedermann. Weitere Lehrgänge sollen nach Be-
darf eingelegt werden. Die Festlegung der Unterrichtsstunden erfolgt
unter Berücksichtigung der Zugverbindungen der Teilnehmer. Bei
der großen wirtschaftlichen Bedeutung des Obst-, Gemüse- und Klein-
gartenbaues ist die Teilnahme sehr zu empfehlen. Der theoretische
und praktische Unterricht berücksichtigt besonders die eigenartigen Ver-
hältnisse unseres Bergdistriktes. Anmeldungen sind zu richten an
jedem ersten Ratshaus an den Amstaltsleiter, Kreis-Obstbauinspektor
Muffel in Arnsberg.

— Der Ankaufspreis der Post ist: für Goldmünzen das
1750fache (ein 20 Markstück 35 000 Mk.), für Silbermünzen
das 750fache des Nennwertes.

— Seit dem 3. Januar hat die Post den Papierzuschlag für
eine Postkarte, die doch aus schlechtem, holzhaltigem Karton besteht,
von 2 auf 5 Mark erhöht. Eine weitere Preissteigerung der Post-
formulare ist baldig zu erwarten.

— Der Westf. Milchpreisausschuß setzt den Preis für 1 Liter
Vollmilch ab 16. Januar auf 170 Mk. ab Hof fest.

— Vom Wittgensteiner Einkaufsverein Edeka, Berleburg, er-
halten wir folgende Mitteilung: Die im Monat Januar an die
Bevölkerung Preußens zur Abgabe kommende Zuckermenge
beträgt je Kopf der Bevölkerung 2 Pfund und zwar wird die
Januarabgabe A und die Januarabgabe B mit je einem Pfd. geliefert.
Unterstützt hiervon bleiben die Zuckergewinnungen für Regenerwerke
an Apotheken und Drogerien, die Belieferung der Gastwirtschaften
und die Zuteilung an Säuglinge, Kislende und werdende Mütter
und Wohlfahrtskassen. Diese Zuteilungen regeln sich nach den
Bestimmungen, welche die Kontrollstellen der einzelnen Provinzen
getroffen haben. Eine Abgabe von Zucker auf die noch vorhandene
Sondermarke B erfolgt also im Monat Januar nicht.

Statistik des Standesamts Laasphe.

A. Geburten.											
Die Gesamtzahl	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922		
Der Geburten betrug	85	60	57	34	37	61	88	71	97		
und zwar Knaben	42	34	31	23	18	33	45	28	53		
Mädchen	43	26	26	11	19	28	43	43	44		
Hiervon waren lebend-											
geboren: Knaben	41	33	30	23	17	33	44	25	49		
Mädchen	42	25	26	9	19	26	42	43	44		
totgeboren Knaben	1	1	1	—	1	—	1	3	4		
Mädchen	1	1	—	2	—	2	1	—	—		
unehelich geboren	1	3	2	—	4	2	3	2	3		

B. Heiraten.											
Zahl d. Eheschließung.	25	23	9	18	20	49	41	54	48		

C. Sterbefälle.											
Die Gesamtzahl der	37	70	51	54	68	47	45	32	43		
Sterbefälle betrug	20	45	30	36	39	20	28	13	17		
davon waren männl.	15	23	20	16	28	25	15	16	22		
weibliche Personen	15	23	20	16	28	25	15	16	22		

* Grubebek, 16. Januar. (Ergebnis der Personen-
kandasaufnahme im Amte Grubebek vom 1. Oktober 1922.)
Amthausen 137 Einw., Benke 188, Grubebek 2357, Freudingen
1597, Großenbach 52, Oberndorf 385, Rüdelshausen 280, Rüppel-
hausen 250, Schamerder 387, Steinbach 88, Volkholz 244, Weide
104, Zinse 88, zusammen 6097 Einwohner.

* Berleburg, 16. Jan. Eine öffentliche Holzversteigerung
fand lt. Kreisblatt Ende voriger Woche im "Wittgensteiner Hof"
hierzu statt, bei welcher Fichten- und Buchen-Stammholz zum
Ausgebot kam. Es erzielten: Fichten-Stammholz einen Durchschnitts-
preis für die verschiedenen Stärken von 130. bis 135 000 Mk. der Festmeter,
Fichten-Rohholz 120. bis 124 000 Mk. der Festmeter,
Buche-Rohholz 65. bis 70 000 Mk. der Raummeter, Buchen-Bangholz
86. bis 131 000 Mk. der Festmeter, Buchen-Rohholz 63. bis
88 000 Mk. der Raummeter.

Briefkasten der Schriftleitung.

Ab. L. Ein Grundstückseigentümer ist nicht berechtigt, ein Huhn
oder einen Hund seines Nachbarn zu töten, wenn er ein solches Tier
auf seinem Eigentum antrifft. Er darf das Tier höchstens einfangen,
muss es aber dem Nachbar gegen Erstattung des Schadens, den es
ihm angetan hat, wieder ausliefern. Außerdem kann er den
Eigentümer des Tieres zur Anzeige bringen.

Turnen * Spiel * Sport.

* Fußball.
Sp. Wittgenstein Laasphe — Sp. Birkelbach 2:2 (Halbzeit 1:1).
Endergebnis 10:1.
Nach langer Pause brachte uns der vergangene Sonntag wieder
einmal ein Fußball-Treffen, und zwar war der Meister der Eder-
gruppe hier zu Gast. Bei der Laasphe Mannschaft, in der der
von Hagen zurückgekehrte Läufer Schmalz zum ersten Male wieder
mitspielte, machte sich die lange Abwesenheit deutlich bemerkbar, auch das
Fehlen des Verteidigers D. Klinkert. — Birkelbach, obwohl es bisher
nur in der E-Liga gespielt hat, hielt sich wider Erwarten gut und
kam auch kurz nach dem Anpfiff durch ein Eigentor von Laasphe zu
seinem ersten Erfolg. Schneider glückte dann bald darauf ein. Ein
Elfmeter wurde von Laasphe verschafft. Nach Halbzeit war es wieder-
um Schneider, der das Resultat auf 2:1 für L. stellte. Birkelbach,

das meist in die Verteidigung verfallen war, und diese mit viel Ge-
schick und auch Glück vollführte, glückte zuletzt bei einem schnellen
Vorstoß der Ausgleich. Von der Birkelbacher Mannschaft konnte der
Mittelstürmer durch sein aufmerksames, ruhiges und faires Spiel am besten
gefallen. Verteidigung und Torwart waren ebenfalls gut zu nennen.
Der gefrorene unebene Boden und die rauhe Witterung beeinträch-
tigten das Spiel sehr.

Vermischte Nachrichten.

* Bielefeld, 12. Jan. Bei der Submission städtischen
Holzes wurden gelöst: für einen Festmeter Fichtenstämme 1. Klasse
131 000 Mk., 2. Klasse 127 000 Mk., 3. Klasse 101 000 Mk.,
4. Klasse 81 000 Mk. Das Grubenholz erbrachte 54 000 Mk. für
den Festmeter. — Die von den Bielefelder Landeuten in Amerika
seither überwiesenen Spenden für die Hilfsbedürftigen der Stadt
belaufen sich auf 4 1/2 Millionen Mk.

* Siegen, 15. Januar. Auf ein hundertjähriges
Bestehen konnte am 10. Januar die "Siegener Zeitung"
zurückblicken. Aus diesem denkwürdigen Anlaß hatte der Verlag
des Blattes eine umfangreiche Jubiläumssnummer mit interessantem
und vielseitigem Lesestoff herausgegeben, welche u. a. die Entwicklung
des Blattes vom kleinen, wöchentlich erscheinenden vierteiligen Quart-
blattchen, damals "Siegen'sches Intelligenzblatt" genannt, bis zur
heutigen angesehenen Tageszeitung schildert. Wegen des Erstes der
Zeit hatte der Verlag des Blattes, das sich bereits in der vierten
Generation im Besitze der Familie Vorländer befindet, von einer
größeren Feier Abstand genommen, nur die Angehörigen und das
technische Personal begingen den Jubiläumstag bei einer feierlichen
Feier im Saal des Betriebs, bei welcher Gelegenheit auch
zahlreiche eingelaufene Glückwünsche, denen sich die Wittgensteiner
Zeitung noch nachträglich anschloß, zur Verlesung gelangten.

— Am Sonntag fanden im ganzen Reihe Massenkundgebungen
gegen die Ruhrbesetzung statt. Für das besetzte Gebiet wurden die
Trauerkundgebungen durch die Rheinlandkommission verboten.

— Grubenunglück in Oberhollern. Bei einem schweren
Explosionsunglück auf der an der Bahnstrecke Deuten — Peiskirchen —
Oppeln gelegenen Abwehrgrube haben die 45 Bergleute, die im
Augenblick der Explosion auf der Grube beschäftigt waren, vermutlich
sämtlich den Tod gefunden. Die Explosion entstand dadurch, daß
abends gegen 8 Uhr eine Benzololomotive in der Nähe des Hügels
in Brand geriet. Durch die Flammen wurde die Zimmerung der
Grubenscheide entzündet. Die Rauch- und Brandschwaden zogen mit
den frischen Wetter nach den belegten Arbeitsorten, bedauerten die
hier beschäftigten Arbeiter und schnitten ihnen den Fluchweg ab.
Betroffen wurden ein Oberhauer und 44 Mann. Die sofort auf-
genommenen Bergungsarbeiten haben bisher noch zu keinem Ergebnis
geführt.

— Eine selbsttätigende Postwaage. Eine interessante Neuerung
ist von der Reichspostverwaltung ausprobiert und für den Postbetrieb
als geeignet anerkannt worden. Es ist eine Feigermaschine, die auto-
matisch das ermittelte Gewicht auf die Postkarte und auf deren Ab-
schnitt druckt. Die Reichsanstalt für Maß und Gewicht hat diese
Waage zur Eichung zugelassen.

— Die Entwertung der Hypotheken. Aus weiten Bedöl-
erungsfreien geht der Reichsregierung dauernd eine Fülle von An-
regungen zu, die die Geldentwertung bei Rückzahlung von Schulden
der verschiedensten Art, insbesondere bei Hypotheken berücksichtigt
sehen wollen. Die Reichsregierung ist jedoch nach sorgfältiger Wür-
digung aller in Betracht kommenden Gesichtspunkte zu der Auffassung
gelangt, daß gesetzgeberische Eingriffe der bezeichneten Art abzulehnen
seien, zumal eine Aufwertung der geschuldeten Beträge, und zwar
sowohl des Kapitals als auch der Zinsen, nicht in Aussicht gestellt
werden kann.

Lezte Nachrichten.

Der Vormarsch der Franzosen.

Der Vormarsch der Franzosen geht im Eiltempo weiter.
Im Osten ist etwa die Linie Aftrop — Annen erreicht
in einem nach Westen geöffneten Bogen. Im Norden
stehen die französischen Truppen vor den Toren Wesfels.
Die neuesten Truppenbewegungen weisen in Richtung Hagen,
und lassen darauf schließen, daß sich Frankreich nicht auf
die Besetzung des engeren Ruhrgebiets beschränken will,
sondern darüber hinaus eine Besetzung des Gebiets der
bergisch-märkischen Kleinindustrie beabsichtigt.

Hagen, 15. Januar. Nachdem heute nachmittag
Wetter a. d. Ruhr und Vorhalle besetzt wurden, ist gegen-
wärtig ein Besetzungskommando auf dem Weg nach
Hagen i. W. In Hagen sind die Räume der Schutzpolizei
für die Besatzungstruppen frei gemacht worden.

Redlinghausen, 15. Jan. Die umliegenden
Orte von Redlinghausen, Herten, Suderwich und Datteln
sind bereits besetzt. Die Truppen treten wahrscheinlich
heute nacht noch ihren Weitermarsch aus Roesfeld an. Man
vermutet, daß morgen oder übermorgen gegen Münster
vorgezückt wird.

Die Litauer in Memel.

Memel, 15. Januar. Die Stadt Memel ist von
Litauischen Freischützern besetzt worden. Die französische
Besatzung hat die weiße Flagge gehißt.

Polnische Mobilmachung.

Berlin, 15. Jan. Blättermeldungen aus Warschau
zufolge werden in Polen die letzten 17 Jahrgänge aufgerufen.

Brockdorff-Rangau in Berlin.

Berlin, 15. Jan. Graf Brockdorff-Rangau traf
heute nachmittag aus Moskau in Berlin ein und hatte
eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen,
von Maltzahn. Er dürfte noch im Laufe des heutigen
Tages dem Reichskanzler Bericht erstatten.

AMBI

SCHEUNEN-BAUTEN

FELDSCHENUNEN
HOFSCHEUNEN

JEDER
ART
„System Müller“

STALLUNGEN
ARBEITERHÄUSER

DRUCKSCHRIFTEN, PREISANGEBOTE, FACHMANNBERE.

AMBI Abt. I/T.85 Berlin-Johannisthal

Polarkurs am 15. 1.: 14200.

Sonntag morgen 5 1/2 Uhr starb mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Zugführer a. D.

Wilhelm Kessler

Veteran von 1870/71

im Alter von 77 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laasphe, Dortmund u. Sommerda i. Th.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 4 1/2 Uhr statt. Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten.

Kriegerverein Laasphe.

Am 14. ds. Mts. starb unser langjähriges Mitglied, der Veteran

Zugführer a. D.

Wilhelm Kessler in Laasphe.

Zu der am Mittwoch den 17. ds. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr stattfindenden Beerdigung wollen sich die Kameraden pünktlich um 4 Uhr am Amtsgericht zur Teilnahme einfinden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Beiträge zur Angestelltenversicherung sind für die Zeit vom 1. Januar 1923 an durch Marken zu entrichten. Jeder Versicherte muß sich eine neue Versicherungskarte ausstellen lassen.

Wir fordern daher die der Angestelltenversicherung unterliegenden Personen auf, sich in der Zeit vom 15. Jan. bis 31. Jan. 1923, vormittags zwischen 8 und 11 Uhr bei der unterzeichneten Ausgabestelle der Angestelltenversicherung zwecks Ausstellung der neuen Versicherungskarte einzufinden. Die bisherige Versicherungskarte ist mitzubringen. Wer eine solche noch nicht besitzt, muß sich ausweisen. Der Verkauf der Marken der Angestelltenversicherung erfolgt nur durch die Postanstalten.

Erndtebrück, den 12. Januar 1923.

Ant Erndtebrück

als Ausgabestelle der Angestelltenversicherung.

Zur Aufarbeitung Brandfläche Hammelsberg bei Keimstruth suche

Holzarbeiter.

Meldungen daselbst bei Vorarbeiter.

Friedr. Hünninghaus, Haslinghausen.

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise.)

Pianos

Flügel - Harmoniums

Verkauf an Private.

Roth & Innis

Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik

Stilke: Berlin

Hardenbergstr. 14.

NB. Eintausch u. Ankauf v. gebrauchten Instrumenten.

Stimmungen und Reparaturen.

Kaufe alle

Edelmetalle,

Schmuckfachen aus Gold, Silber, Platin und künstliche Zähne.

Heinrich Becker, Siegen i. W.,

Rölnertor 10.

: Rofa :

die einfachste

Schreibmaschine

für Büro und Privat.

: Dauernd sichtbare Schrift. :

Druckchrift u. unverbindl. Vorführung d. die Vertreter

Gebr. Weyand, G. m. H., Weidenau-Sieg

Telefon 1123 Amt Siegen.

Für die zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Robert Bernshausen
und Frau geb. Becker.

Forsthaus Hof Breidenbach, im Januar 23.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der **Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Erndtebrück** werden hiermit ersucht, ihren Jahresbedarf in sämtlichen Düngemitteln, sowie von Saatgetreide, Klee- und Grassamen umgehend anzugeben, damit für eine genügende und rechtzeitige Belieferung gesorgt werden kann.

Der Vorstand.

Ziegenversicherungsverein Laasphe.

Am **Donnerstag den 18. Januar, abends 8 Uhr** findet bei **Friedrich Langenbach, Bergstr.**, die ordentliche

Jahres-Hauptversammlung

statt. Getränke werden nicht verabfolgt. Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gegeben. Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr Laasphe.

Die statutenmäßige

Generalversammlung findet **Samstag, 20. Jan., abends 8 Uhr** im Lokale des Gastwirts **Kriem** statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Rechnungslage und Entlastung des Rendanten.
3. Wahl d. Rechnungsprüfer.
4. Vorstandswahl.
5. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Sofort ab Lager lieferbar:

1 Drehtrommotor

1 PS. 220/380 Volt ca. 1400 Touren.

3 Drehtrommotore

3 PS. 380/660 Volt 1440 Touren.

1 Drehtrommotor

4 PS. 220/380 Volt ca. 1400 Touren mit Vollaft-Anlasser.

2 Drehtrommotore

5 PS. 220/380 Volt ca. 1450 Touren mit Vollaft-Anlasser.

1 Drehtrommotor

5,5 PS. 220/380 Volt 1440 Touren mit Vollaft-Delanlasser.

1 Drehtrommotor

12,25 PS. 220/380 Volt 1440 Touren mit Vollaft-Delanlasser.

Hessen-Nassauische Elektro-Industrie

Aug. Schneider

Biedenkopf a. Rhn.

Telegr.-Adr. Henage.

Telefon 153.

Für den Nachweis von gebrauchten

Lokomobilen

Dampfkesseln

Dieselmotoren

Vollgattern

Feldbahngleis

zahlen hohe Provision

S. Carl Suhr, G. m. H. & Co.

Hamburg 13, Renckstr. 6.

Motorräder.

An allen Plätzen sachkundige **Vertreter** gesucht für den Vertrieb erstklassiger Zweitalmaschinen, die prompt geliefert werden können.

(2 1/2 u. 3 PS. m. Getriebe). Prompte Lieferung möglich.

Angebote unter **S. J. 99** an die Exp. d. Wittg. Stg.

Achtung! Achtung!

Zahle staunend hohe Preise für alle Sorten

Lumpen, Knochen,

Eisen, Metalle

und alle Sorten

Felle.

Bestellungen werden frei

abgeholt.

Jakob Moses,

Laasphe.

Telephon 181.

Ata
bestes
Putz-u.
Schneermittel

Unantbehrlich

in Haus,

Werkstatt,

Fabrik.

Henkel & Cie.

Düsseldorf

Gelegenheit gesucht, einige Möbelstücke von Erndtebrück nach Siegen per **Fuhre** zu schaffen.

Angebote erbittet der

Montanusverlag,

Siegen.

Ernstgemeint.

Junger Herr, 25 Jahre alt, von Beruf Schlosser, dunkelblond und mittelgroß, sucht die Bekanntschaft einer hübschen, gebildeten, jungen Dame von 20-27 Jahren. Bei gegenseitiger Zuneigung spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Vorläufig nur schriftlicher Gedankenaustausch, eventuell auch anonym. Verschwiegenheit wird verlangt und zugesichert. Zuschriften unter **S. 25** an die Geschäftsstelle d. Rh.

Kreissparkasse Berleburg.

Zweigstelle Erndtebrück.

Hauptstraße Nr. 42.

Mündellicher.

Die Zweigstelle nimmt Spar- und Kapitalanlagen in jeder Höhe entgegen, auch Zinszahlungen und Darlehensabträge.

Die Zweigstelle eröffnet **Scheckkonten**, nimmt Einzahlungen hierauf entgegen, leistet Rückzahlungen gegen **Scheck**, führt **Überweisungen** aus.

Die Zweigstelle übernimmt die **Hinterlegung** und **Verwaltung** von Wertpapieren in dem **Treffer** der Sparkasse.

Die Zweigstelle gibt **Sparbücher** aus.

Die Zweigstelle nimmt **Anträge auf Gewährung** von Darlehen entgegen. **Alle Aufträge** werden **prompt** erledigt.

Die **Geschäftsstunden** sind in der Regel **montags** von 8-12 Uhr vormittags und 1-6 Uhr nachmittags.

Bestimmte Geschäftsstunden, insbesondere für **Auswärtige**, sind **Montags** und **Donnerstags** von 8-12 Uhr vormittags.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1923 treten bei jeder **Bol**zahlung für den in der Zeit nach dem 1. Januar 1923 gezahlten nach dem 31. Dezember 1922 fällig gewordenen **Arbeitslohn** nachstehende **Vorschriften** in Kraft.

Der Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohnes ermäßigt sich:

Im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle	oder für angefangene			
	Monate	Wochen	Tage	u. v. H.
a) für den Steuerpflichtigen selbst	200	48	8	2
b) für die zur Haushaltung zählende Ehefrau	200	48	8	2
c) für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind im Sinne des § 17 Abs. 2 oder mittellose Angehörige im Sinne des § 47 StStG.	1000	240	40	10
d) zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1 bis 7 StStG. zu leistenden Abzüge	1000	240	40	10

Auf Antrag ist eine **Erhöhung** der unter d) genannten **Beträge** zulässig, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm zufließenden **Abzüge** im Sinne des § 13 Abs. 1-7 den Betrag von 120 000 M. um mindestens 10 000 M. übersteigen. Ueber den Antrag entscheidet das **Finanzamt**.

Wird der **Arbeitslohn** nicht für eine bestimmte **Arbeitszeit** gezahlt, so tritt an die Stelle der unter Nr. a) bis d) aufgeführten Ermäßigungen eine feste **Ermäßigung** von 6 v. H. des Arbeitslohnes.

Der **Arbeitslohn** ist nach wie vor an die **Eintragungen** auf dem **Steuerbuche** infolgedessen gebunden, als er die **Zahl** der bei dem **Steuerabzug** zu berücksichtigenden **Personen**, wie sie auf dem **Steuerbuche** von der **Gemeindebehörde** oder dem **Finanzamt** vorgetragen ist, **Steuerabzüge** zugrunde zu legen hat.

Der nach **Vornahme** der Ermäßigungen einzuverhaltende **Betrag** ist in allen Fällen auf volle **Mark** nach unten abzurunden.

Siegen, den 28. Dezember 1922.

Finanzamt. J. B. Tilmann, Regierungsschatz.

Wegeeinziehung.

Der hinter den Gebäudebesitzungen des **Landwirts** **Fr. Biecher**, des **Landwirts** **Wilhelm Afflerbach** und des **Bäckermeisters** **Karl Böckel** hierseits vorüberführenden **Weg**, welcher auf den nach der **Schreiner** **Böckel** führenden **Weg** einmündet, soll **eingezogen** werden.

Dieses Vorhaben wird mit der **Aufforderung** zu öffentlichen **Kenntnis** gebracht, etwaige **Einwendungen** binnen 4 Wochen bei **Verminderung** des **Ausschlusses** bei der unterzeichneten **Wegepolizeibehörde** anzubringen.

Erndtebrück, den 8. Januar 1923.

Die Wegepolizeibehörde. Roßler.

Transmissionen.

Wellen, Ringschmier-, Steh- und Hängelager, Wankkonsolen, Kupplungen, Stellringe, gußeiserne Rierscheiben, Holzriemscheiben, Kreisfägelager, Kreisfägel-Schleifmaschinen, Schleifscheiben

sowie sämtl. Transmissionsteile in allen Dimensionen stets ab Lager oder kurzfristig lieferbar. Lagerbesuch erbeten.

Willy Jung, Maschinenfabrik, Gröden.

Telefon 1038.

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kaufe zu höchsten Preisen, da großer Bedarf.

Anfertigung

sämtlicher Haararbeiten.

Reparaturen an Haarschmuck schnell und billig.

Annahme von Rasiermessern zum Schleifen und Abziehen.

Sämtliche Toiletteartikel empfiehlt

Friseurgeschäft

August Wehn, Laasphe

Königsstr. 34.

Gebrauchter, mögl. guterhaltener

Kinderwagen

(Sport-Kinderwagen) zu kaufen für die Sommermonate, zeitgemäße Vergütung zu leisten. Abzugeben Wagen in evtl. auf eigene Kosten erneuert. Von wem? sagt die Geschäftsstelle der Witta. Stg.

Schreibers

Schuhcrem

bester Lederputz

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Alleiniger Hersteller:

Emil Schreiber, Laasphe

Laasphe

Laasphe

Laasphe

Laasphe

Laasphe

Laasphe

Laasphe

Laasphe

Laasphe

Laasphe

Laasphe